

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

12. August 1950

Blatt 1368

60. Geburtstag von Bartholomäus Stefferl

=====

12. August (Rath.Korr.) Am 14. August vollendet der bekannte Maler und Graphiker Bartholomäus Stefferl d.J. sein 60. Lebensjahr. 1890 in Graz als Sohn des Dekorations- und Landschaftsmalers gleichen Namens geboren, wurde er zunächst an der Lithographischen Anstalt Rohr ausgebildet und besuchte nach Absolvierung der dortigen Staatsrealschule die Kunstgewerbeschule in Wien bei Kolo Moser und Alfred Roller. Nach dem ersten Weltkrieg kam er mit dem Kubismus und Expressionismus in Berührung, deren Einfluß in seiner figuralen und landschaftlichen Komposition unverkennbar ist. Studienreisen führten ihn nach Berlin, München, Paris, Dalmatien und Italien. Stefferl, der bis 1944 nebenberuflich an einer Fortbildungsschule Unterricht erteilte, wirkt gegenwärtig in Wien als freischaffender Maler und Graphiker. Auch als Buchillustrator hat er sich betätigt und für Gobelins, Wandbilder sowie für Sgraffitos besondere Eignung bewiesen. Seinen Themen, die Landschaft, Stadtansicht, Bildnis und Stilleben umfassen, verleiht er neben dem Aquarell in Form des Holz- und Linolschnittes neuen künstlerischen Ausdruck. Mit einer Erfindung besonderer Art, dem Schabholzschnitt, hat er in den letzten Jahren große Wirkungen erzielt und sich auf diesem Gebiete einen bedeutenden Ruf erworben. Stefferl, der mit zahlreichen Werken in den Ausstellungen des Künstlerhauses und der Sezession, in Deutschland und auf der Biennale in Venedig, in Amerika und in der Schweiz hervorgetreten ist, hat für sein Schaffen verschiedene hohe Auszeichnungen, und zwar den Eitelberger-Preis, die Silberne Medaille der Stadt Graz, den Preis der Stadt Wien und den Staatspreis für Graphik erhalten. Arbeiten von ihm befinden sich im Besitze der Albertina, des Historischen Museums der Stadt Wien und des Städtischen Museums von Graz.

Zur Butterausgabe

=====

12. August (Rath.Korr.) Die Landesernährungsämter Wien und Niederösterreich geben bekannt:

Da die Butteraufrufe bis zum Ende der 69. Versorgungsperiode in manchen Fällen nicht voll erfüllt werden konnten, wird die Gültigkeit der aufgerufenen Butterabschnitte bis zum 31. August 1950 verlängert.

Städtebund protestiert gegen Benzinpreisregelung

=====

12. August (Rath.Korr.) Die mit August wirksam gewordene Zuteilung des Benzinpreises wurde durch die Anordnung 2/Mineralöle des Bundesministeriums für Handel und Wiederaufbau geregelt. Die Zuteilung der Bezugsmarken an die Letztverbraucher obliegt nach dieser Anordnung den Landeshauptmännern. In der Anordnung ist vorgesehen, daß der Benzinbedarf der Hoheitsverwaltung des Bundes zur Gänze mit bevorzugten Bezugsmarken, also zum alten Preis zu decken ist. In einer Empfehlung hat das Handelsministerium den Landeshauptleuten nahegelegt, auch die gewerblichen Transportunternehmungen im Monat August zur Gänze mit gebührenfreien Benzinbezugsmarken auszustatten. Alle übrigen Bedarfsträger, also auch die Gemeinden, erhalten nur 60% ihres Bedarfes in gebührenfreien Bezugsmarken, während sie für 40% ihres Benzinbedarfes den erhöhten Preis bezahlen müssen. Der Österreichische Städtebund hat gegen diese offenkundige Benachteiligung der Gemeinden beim Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau Protest eingelegt. Die Gemeinden verbrauchen Benzin in Erfüllung ihrer Hoheitsaufgaben, vor allem im Feuerwehr- und Rettungsdienst, in der Straßenreinigung und Müllbeseitigung, im Krankentransport und Versorgungsdienst der Krankenhäuser, sowie in einer Reihe anderer Funktionen also durchwegs bei Erfüllung von Aufgaben, die im Interesse der Gesamtheit der Bevölkerung liegen. Der Österreichische Städtebund verlangt in seiner Eingabe an das Handelsministerium die Gleichstellung der Gemeinden mit dem Bund, also die Deckung des Benzinbedarfes der Hoheitsverwaltung der Gemeinden in derselben Weise, wie sie der Bund für sich in Anspruch nimmt und wie er sie sogar dem privaten Transportgewerbe einräumt.

Die Amundsenstraße wieder hergestellt
=====

12. August (Rath.Korr.) Im Juni wurden auf der stark frequentierten Teilstrecke der Amundsenstraße vom Schottenhof bis Edenbad umfangreiche Instandsetzungen in Angriff genommen. Die Straßenbauarbeiten wurden nun beendet. Die etwa 1800 m lange Strecke, die heute dem Verkehr übergeben wurde, hat jetzt eine massive Tränkmakadamdecke erhalten.

Der Straßenbahnfahrpreis am 15. August
=====

12. August (Rath.Korr.) Am Dienstag, dem 15. August, Maria Himmelfahrt, gilt auf der Straßenbahn und Stadtbahn der Sonntagsfahrpreis. Es haben daher die Sonn- und Feiertags-Rückfahrtscheine zu 1'50 S im Tarifgebiet I oder II und die Wochenkarten Gültigkeit. Auf den Strecken im Tarifgebiet II zwischen "Rodaun-Mödling" und "Siedlung Englischfeld-Gr.Enzersdorf" gilt der Regelfahrpreis von 80 g (im Vorverkauf 77 g).

Die Vorverkaufsstellen sind geschlossen.

Ablenkung der Tagautobuslinie 4 und der Nachtautobuslinie "D"
=====

12. August (Rath.Korr.) Ab Montag, den 14. August, fahren die Wagen der Tagautobuslinie 4 und der Nachtautobuslinie "D" wegen Gleisumbauarbeiten in der Babenbergerstraße und Mariahilfer Straße in beiden Fahrtrichtungen zwischen Ring und Mariahilfer Straße statt über die Babenbergerstraße über Eschenbachgasse - Gumpendorfer Straße - Theobaldgasse.

Bedarfshaltestellen werden errichtet: In der Fahrtrichtung zum Westbahnhof in der Eschenbachgasse nach dem Ring und in der Eschenbachgasse vor Getreidemarkt, in der Fahrtrichtung zum Stephansplatz in der Gumpendorfer Straße vor Getreidemarkt und in der Eschenbachgasse vor dem Ring.

Geehrte Redaktion !
 =====

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß Montag, den 14. August, um 11.30 Uhr im Anschluß an die um 10 Uhr stattfindende feierliche Eröffnung des Weltkongresses für Kleinkinderpädagogik im Rathaus eine Vorbesichtigung der im Rahmen dieses Kongresses im Großen Festsaal veranstalteten Ausstellung stattfindet. Sie werden herzlichst eingeladen, einen Vertreter Ihrer geschätzten Redaktion zu entsenden.

Arbeit für 16.157 - Heuer werden 4.000 Wohnungen fertig
 =====

Die feierliche Grundsteinlegung zur 10.000. Gemeindewohnung

12. August (Rath.Korr.) Die Grundsteinlegung zur 10.000. Wohnung, die heute nachmittag in Währing stattfand, hatte eine vielköpfige Menschenmenge nicht nur aus der nächsten Umgebung angelockt, die den feierlichen Augenblick selbst miterleben wollte. Rund um den Bauplatz saßen und standen die Leute auf den Böschungen wie auf einer großen Galerie. Mittelpunkt dieses Schauspiels der Wirklichkeit war die niedrige Mauer, die den Grundstein in sich aufnehmen sollte. Der Bauplatz war mit Fahnen und Tannengrün festlich geschmückt. Eine reisigumkränzte Tafel zwischen zwei Masten trug die Zahl 10.000. Den Hintergrund bildeten Fahnenabordnungen der beiden großen Parteien des Rathauses. Die musikalische Umrahmung oblag der Kapelle der Wiener Gaswerke. An Ehrengästen waren erschienen: Minister Maisel, Bürgermeister Dr.h.c. Körner, Vizebürgermeister Honay, Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Afritsch, Fritsch, Jonas und Mandl, Polizeipräsident Holaubek, viele Nationalräte, Gemeinderäte, Bundesräte, Bezirksvorsteher und leitende Beamte der Stadtverwaltung.

Die Begrüßungsansprache hielt Bezirksvorsteher Dr. Holomek. Dann sprach Stadtrat Jonas. Er gedachte seines Vorgängers, Stadtrat Novy, durch dessen Vorarbeit es überhaupt erst möglich wurde, die Schwierigkeiten in den ersten Jahren zu überwinden und würdigte auch die Verdienste von Stadtrat Resch, dessen sparsame und vernünftige Finanzverwaltung die Summen für den sozialen Wohnhausbau bereitstellte. Stadtrat Jonas nahm die Feier auch zum Anlaß, um allen, die am Gelingen des sozialen Wohnhausbaues beteiligt sind, den Beamten des Stadtbauamtes und den Arbeitern an den Baustellen, zu danken. Stadtrat Jonas führte dann u.a. aus:

"Die Liste jener Wohnhausbauten, die von der Gemeinde Wien seit dem zweiten Weltkrieg in Angriff genommen und durch die "Rathaus-Korrespondenz" gestern der Öffentlichkeit mitgeteilt wurde, ist mit dem Stichtag vom 17. Juli ds.J. zusammengestellt worden. Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, daß seit diesem Stichtag wieder 5 neue Wohnhausanlagen mit zusammen 741 Wohnungen in Angriff genommen wurden, u.zw.

- 1., Judengasse 4-6 22 Wohnungen am 7. August
2. Schüttelstraße 243 Wohnungen am 24. Juli
- 13., Waldvogelstraße 186 Wohnungen am 31. Juli
- 16., Koppstr. - Hettenkoferg. 136 Wohnungen am 26. Juli
- 22., Konstanziagasse 154 Wohnungen am 31. Juli.

Damit erhöht sich die Gesamtzahl der begonnenen Wohnungen auf 10.758.

Dieser Bericht wäre nicht vollständig, wenn nur die Zahl der begonnenen, nicht aber auch die davon fertiggestellten Wohnungen genannt würden. Zu Ende des vergangenen Jahres wurden dem Wohnungsamt der Stadt Wien 1.461 bezugsfertige Wohnungen übergeben. Im heurigen Jahre werden bis zum Jahresende 4.000 Wohnungen fertig, sodaß sich die Gesamtzahl der fertiggestellten Wohnungen auf rund 5.500 belaufen wird. Damit ist der erste große Schritt zur Behebung der dringenden Wohnungsnotstandsfälle gemacht.

Der Wiederaufbau in Wien ist in der ersten Nachkriegszeit vor unüberwindlichen Schwierigkeiten gestanden. Der Umfang der Kriegszerstörungen und die Aufgaben, die daraus der Wiener Gemeindeverwaltung erwachsen sind, sind in ihrer Gesamtheit der Wiener Bevölkerung nicht immer zum Bewusstsein gekommen. Neben der Überwindung der Kriegsschäden schieben sich jetzt aber auch schon andere Aufgaben vor, die sich auf die Instandhaltung und Modernisierung anderer wichtiger städtischer Einrichtungen beziehen. Auch diese Aufgaben erfordern viel Arbeit und viel geldliche Mittel. In der Regel sehen die Wiener nur jene Arbeiten, die in ihrem unmittelbaren Wohnbereich durchgeführt werden. Sie können von der Unsumme anderer Arbeiten gar keine Kenntnis haben, weil ihnen der Überblick fehlt. Sonderbarerweise gibt es aber auch bestimmte Kreise, die immer wieder in böswilliger Absicht behaupten, daß in Wien nicht gearbeitet werde und daß die Gemeinde

Wien zu wenig mache. Zur Steuer der Wahrheit, zur Ehre der Wiener Arbeiter und Angestellten und zur Ehre der Wiener Stadtbaudirektion möchte ich einmal mitteilen, welchen Umfang die Wiederaufbau- und Neubautätigkeit hat.

Die Stadtbaudirektion hat mit Stichtag vom 28. Juli ds. J. die Zahl der Baustellen und der darauf beschäftigten Arbeiter aller ihrer Abteilungen erfaßt. Aus dieser Zusammenstellung geht hervor, daß die Magistratsabteilung 23, welche hauptsächlich Schulen, Kindergärten, Approvisionierungs- und Spitalsbauten durchführt, an 47 Baustellen 641 Arbeiter beschäftigt.

Die Magistratsabteilung 24, die den Neubau von Wohn- und Siedlungshäusern durchzuführen hat, beschäftigt an 103 Großbaustellen 6.817 Arbeiter.

Die Magistratsabteilung 25, die die Kriegsschadenbehebung durchführt, arbeitet an 192 Baustellen mit 1.131 Arbeitern.

Die Magistratsabteilung 26, welcher die Erhaltung der Amts- und Schulhäuser, der Feuerwehrgebäude, Spitäler und Erziehungsanstalten, der Pflegeanstalten und Kindergärten usw. obliegt, beschäftigt an 138 Baustellen 2.029 Arbeitskräfte.

Die Magistratsabteilung 27, welcher die Erhaltungsarbeiten in den städtischen Wohnhäusern obliegen, hat an 287 Baustellen 2.090 Arbeitskräfte beschäftigt.

Die Magistratsabteilung 28, die den Wiener Straßenbau zur Aufgabe hat, hat an 198 Baustellen 1.361 Arbeitskräfte.

Die Magistratsabteilung 29, Brücken- und Wasserbau, beschäftigt an 47 Baustellen 416 Arbeitskräfte.

Die Magistratsabteilung 30, Kanalbau, hat an 30 Baustellen 386 Arbeitskräfte in Verwendung.

Die Magistratsabteilung 31, städtische Wasserwerke, beschäftigt an 39 Baustellen 242 Arbeiter.

Die Magistratsabteilung 32, Heizungs- und Maschinenbau, hat an 61 Baustellen 421 Arbeitskräfte in Verwendung.

Die Magistratsabteilung 33, öffentliche Beleuchtung, beschäftigt an 13 Baustellen 89 Arbeitskräfte.

Die Magistratsabteilung 34, Installationen in städtischen Gebäuden, verwendet an 276 Arbeitsstellen 396 Arbeiter.

Die Magistratsabteilung 42, Stadtgartenamt, hat an 36 Plätzen 79 Arbeitskräfte und schließlich hat die Magistratsabteilung 44, das ist die Bäderverwaltung, an 4 Baustellen 59 Arbeitskräfte in Verwendung.

Die Summe dieser Baustellen besagt, daß die Gemeinde Wien an 1.471 Baustellen Arbeiten durchführt, bei denen insgesamt 16.157 Arbeiter und Angestellte von privaten Firmen beschäftigt sind.

Diese Angaben dürften wohl genügen, um den ärgsten Zweifler davon zu überzeugen, daß die Gemeindeverwaltung für den Wiederaufbau der Stadt das Menschenmögliche leistet und dabei gleichzeitig einen wertvollen Beitrag für die Beschäftigung von Industrie und Gewerbe und für die Erhaltung der Vollbeschäftigung der Arbeiter und Angestellten liefert!"

Nun sprach vom Beifall der Zuschauer herzlich begrüßt, Bürgermeister Dr.h.c. Körner. Er sagte u.a.: "Wenn ich als Bürgermeister der Stadt den Grundstein für die 10.000. Wohnung legen kann, so ist dies der Ausdruck des Aufbauwillens der ganzen Stadt und der Wiener Bevölkerung. War in den ersten Jahren nach dem zweiten Weltkrieg zunächst der Mangel an Arbeitskräften und Baumaterial hinderlich, so sind wir jetzt imstande, die Bautätigkeit voll entfalten zu können.

Über den sozialen Wohnhausbau hinaus wollen wir aber den sozialen Städtebau verwirklichen. Hier um das alte Czartoryski-Schlössel mit seinem herrlichen Park, der bleiben wird, ist der "Lindenhof" entstanden, in einer Zeit, in der um das Wesen des sozialen Wohnbaues noch gestritten wurde. Nach dem zweiten Weltkrieg entstand die neue Wohnhausanlage Simonygasse. In dieser Umgebung entsteht die 10.000. Wohnung in einer Anlage von nur 27 Wohnungen. Licht, Luft und Sonne in jeder einzelnen Wohnung, die Häuser in lockerer Bauweise im Grün des Parkes. Immer besser, immer schöner, immer schneller muß gebaut werden.

Ein öffentlicher freier Wettbewerb, die Grundlage für alle Qualitätsleistungen geistiger Arbeit, hat 150 verschiedene Entwürfe der Wiener Architektenschaft geliefert, aus denen eine Jury von erfahrenen Fachleuten des sozialen Städtebaues die

besten Lösungen ausgewählt hat. Es freut mich als Bürgermeister, daß diese beste Lösung gerade von zwei jungen Architekten gefunden wurde. Also von dem Nachwuchs, den wir brauchen, wenn wir auf die Dauer mit Erfolg Wien besser, schöner und zweckvoller aufbauen wollen, unbeschwert von unrichtiger Tradition.

10.000 Wohnungen sind nicht nur eine Menge Wohnungen, bedeutend ist auch, daß dadurch die Vollbeschäftigung gewahrt ist, die eine Gesellschaft braucht, um ohne soziale Spannungen leben zu können. So demonstriert die Stadtverwaltung die echte Methode und Wirtschaftspolitik des Friedens und des wahren Fortschrittes, der Freiheit und der sozialen Sicherheit. Der soziale Wohnungsbau muß ein steter Kampf um neue, bessere Erkenntnisse sein; der Wille zum Experiment ist eine wichtige Grundvoraussetzung für allen praktischen Fortschritt. Darum wird die 10.000 Wohnung auch nicht der letzte Versuch sein, besser zu bauen. Darum lege ich als Bürgermeister von Wien hier den Grundstein mit dem Wunsch, daß nach der 10.000. Wohnung recht bald die 20.000. folgen möge."

Stadtbaudirektor Dipl.Ing. Gundacker verlas nun die Urkunde, die in den Grundstein versenkt wird. Sie lautet:

"Im Namen aller Wiener Bürger lege ich hier als deren freigewählter Bürgermeister den Grundstein zur 10.000. Wohnung des großen sozialen Wohnbauprogrammes, welches die Stadt Wien nach dem Ende des zweiten Weltkrieges seit dem Jahre 1945 durchführt.

Im schönen Park des alten Czartoryskischlössels wird diese Wohnung in einer Wohnhausanlage von insgesamt 27 Wohnungen errichtet, die aus 150 Vorschlägen der Wiener Architekten als die beste Lösung ausgewählt wurde.

Es ist der aufrichtige Wunsch aller Wiener, daß freie und gesunde Menschen in der Erkenntnis vom Wert harmonischer Wohnkultur nach bitterer Not und harten Entbehrungen der Nachkriegsjahre eine liebevoll gepflegte Heimstätte bewohnen. Mögen glückliche Generationen in Zukunft hier erfolgreich dienen können der demokratischen Gemeinschaft der ganzen Stadt im Geiste hoher Menschlichkeit in ungetrübtem Frieden und in sozialer Sicherheit in Freundschaft mit ihren Nachbarn! Wien, am 12. August 1950. Der Bürgermeister."

Nachdem die Urkunde in die Messinghülse verschlossen

worden war, trat der Bürgermeister zu dem Grundstein und tat unter stürmischem Beifall im Kreuzfeuer von Wochenschaukamera und Pressephotographen die symbolischen Hammerschläge. Er sagte dabei:

"Die zehntausendste Wohnung des neuen sozialen Wohnungsbaues in Wien! Möge sie uns allen sein: Das leuchtende Symbol des unbeirraren Aufbauwillens der Stadt Wien - Das weithin sichtbare Kennzeichen unserer fortschrittlichen sozialen Baugesinnung - Das gute Vorbild für viele noch zu bauende Wohnstätten - Die heiße Hoffnung auf eine bessere, glücklichere Zukunft unserer Kinder und Kindeskinde!"

Damit war die feierliche Grundsteinlegung in Währing beendet. Der Bürgermeister besichtigte noch die ausgestellten Pläne und ließ sich von Stadtrat Jonas die beiden jungen Architekten vorstellen, mit denen er sich längere Zeit unterhielt.